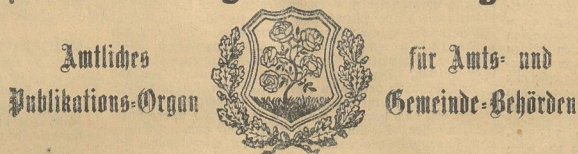


Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festsichtigt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Vertretungen, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Zergawerk 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Druck, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anruf auf Bestellung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 224.



Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 3 Goldpfennig, für außer halb Wohnorte 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf. einzeln. Umzugssteuer, Schlichter und tabellarischer Satz mit Ausschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstags und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesohalle.

Nr. 4.

Sonnabend, den 9. Januar 1932.

35. Jahrg.

Um Hindenburgs Wiederwahl.

Der Reichszankler empfängt Hitler.

Hindenburgs Präsidenschaft soll verlängert werden.

Reichszankler Dr. Brüning hat im Beisein des Reichsinnenministers Dr. Groener am Donnerstag den Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, empfangen. Dieser Empfang Hitlers ist auf einen Wunsch des Reichsinnenministers zurückzuführen, der den Führer der Nationalsozialisten telegraphisch nach Berlin gebeten hat. Hitler ist diesen Wunsch umgehend gefolgt und hat in Berlin im Hotel „Ankerhof“ Wohnung genommen.

Die Aussprache zwischen Brüning, Groener und Hitler bezog sich, wie in politischen Kreisen verlautet, auf die bevorstehenden innenpolitischen Entscheidungen, vor allem aber auf die Frage, ob die Amtszeit des Reichspräsidenten von Hindenburg, die im Mai d. J. abläuft, ohne die in der Verfassung vorgesehene Volkserhebung verlängert werden soll.

In Kreisen der Reichsregierung möchte man in Anbetracht der schweren außenpolitischen Entscheidungen, die die nächsten Monate für das deutsche Volk bringen werden, von einem Wahlstopp im den Posten des Reichspräsidenten möglichst absehen, zumal in den Frühjahrsmontaten auch Neuwahlen für den Preussischen Landtag stattfinden werden, die die politischen Gemüter außerordentlich bewegen werden.

Hindenburg selbst soll, wie es heißt, nicht abgeneigt sein, seine Amtszeit verlängern zu lassen. Allerdings soll er an diese Verlängerung die Bedingung geknüpft haben, daß alle Parteien, von den Nationalsozialisten bis zu den Sozialdemokraten, für diese Amtsverlängerung sind. Der Empfang Hitlers durch Brüning und Groener soll in diesem Sinne darüber gewinnen, ob die Nationalsozialisten geneigt sind, eine Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs zuzustimmen. Diese Verlängerung wäre nur auf dem Wege eines verfassungsmäßigen Änderungs Gesetzes möglich, zu dem eine Zweidrittelmehrheit im Reichstag und somit die Zustimmung der Nationalsozialisten notwendig wäre.

Hitler bei Brüning.

Die Besprechung, die Adolf Hitler bereits am Mittwoch mit Reichsinnenminister Groener gehabt hat, ist bis Donnerstagabend geheimgehalten worden. Der Wunsch zu dieser Unterredung ging von Groener als dem für Verfassungsfragen zuständigen Reichsinnenminister aus. Die Donnerstag-Besprechung an der auch Reichszankler Brüning teilnahm, fand gleichfalls im Reichsinnenministerium statt und dauerte von 16.00 bis 17.30 Uhr. Die Unterredungen wurden, wie von beteiligter Seite versichert wird, in durchaus freundschaftlicher Form geführt.

In unrichtigen Kreisen unterstreicht man den von dem Parteiführer der NSDAP für seine Stellungnahme gemachten Vorbehalt einer vorherigen Führungnahme mit den übrigen Parteien der Nationalen Opposition.

Freitag neue Aussprache Groener—Hitler.

In unrichtigen Kreisen verlautet, daß Adolf Hitler voraussichtlich bereits am Freitag vormittag eine Unterredung mit dem Parteiführer der Deutschnationalen, Geheimrat Hugenberg, haben wird und daß noch am Freitag eine neue Aussprache mit dem Reichsinnenminister Groener stattfinden werde. Man glaubt, daß die Entscheidungen bestimmt nicht lange hinausgezögert werden werden.

Die Sozialdemokraten beim Reichszankler. Die Führer der SPD, Weis und Breitscheid, hatten am Donnerstagsabend eine Besprechung mit Reichszankler Brüning. Es ist anzunehmen, daß diese Besprechung dem gleichen Gegenstand gilt wie die Aussprache Brüning—Hitler.

Hitler teilt mit:

Von Seiten der NSDAP wird parteiamtlich, aus Berlin, mitgeteilt:

Adolf Hitler wurde am 5. Januar telegraphisch vom Reichsinnenminister Groener zur Besprechung nach Berlin gebeten. Der Führer hatte am 6. Januar abends mit dem Reichsinnenminister und heute, am 7. Januar, nachmittags mit dem Reichszankler Dr. Brüning und dem Reichsinnenminister Groener Besprechungen, deren Gegenstand die Frage der Reichspräsidentenwahl war.

Adolf Hitler hat sich eine Stellungnahme dem Reichszankler gegenüber vorbehalten, um vorher den Parteien der Nationalen Opposition seine Auffassung mitzuteilen.

Hitlers Bedenkzeit.

Die Entscheidung über die Präsidentenwahl.

Die Verhandlungen über die Frage einer Verlängerung der Reichspräsidentenschaft Hindenburgs hatten am Freitag einen Stillstand erfahren. Dies ist nicht weiter verwunderlich; denn eine Zusammenkunft zwischen dem Führer der Deutschnationalen, Geheimrat Hugenberg, und dem Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, war am Freitag unmöglich, da Geheimrat Hugenberg nicht in der Reichshauptstadt weilte und erst am Sonnabend nach Berlin zurückkehrte, wo dann umgehend die Besprechung zwischen Hitler und Hugenberg fort gehen soll. Wie es heißt, soll Hitler auch die Möglichkeit der Verhandlungen die Führer des Stahlhelms, Sedde und Dürerberg, hinzuzuziehen. Die Entscheidung der nationalen Opposition wird bald fallen müssen, da Hitler dem Reichszankler zugelegt haben soll, ihm möglichst bis Sonnabend abend endgültige Antwort zu erteilen, ob die Nationalsozialisten geneigt sind, im Reichstag für die Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs zu stimmen.

Alle bisherigen Berichte über eine Stellungnahme der Deutschnationalen der Präsidentenwahl beruhen lediglich auf dem, was Hugenberg hat sich zu der Frage einer Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten noch nicht gesagt. Hitler über die Einzelheiten der Besprechung mit dem Reichszankler unterrichtet. Falls es also insbesondere auch die in der letzten Behauptung, daß die Deutschnationalen Verlängerung der Amtsperiode des Reichspräsidenten auf nicht parlamentarischem Wege eine ebenso unrichtig ist die Behauptung, daß die Zustimmung zu der Verlängerung der Amtsperiode des Reichspräsidenten an bestimmte Bedingungen geknüpft habe. Hitler hat in der Unterredung mit dem Reichszankler diesen lediglich allgemein über seine Meinung geäußert, ohne aber sich auf Einzelheiten eingelassen. Wichtig ist allerdings, daß Hitlers Auffassung, daß eine Verlängerung der Amtsperiode des Reichspräsidenten nicht dem Sinne der Verfassung entspricht, im übrigen dem Volk Gelegenheit gegeben seine wahre Meinung zum Ausdruck zu bringen. In innenpolitischen Entwicklungen, die den verfassungsmäßigen Gelegenheiten (Generalwahlen) bereits zum Ausdruck gekommen dürfte nicht dadurch unterbrochen werden, daß die scheidende Reichspräsidentenwahl ausfällt. Falls aus außenpolitischen Gründen eine Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs für acht Wochen, so müsse dem Volk auf andere Weise Gelegenheit gegeben werden, seinen Willen kund zu geben. Der Reichszankler hat sich ebenfalls verständlich gegen die Person des Reichspräsidenten. Im übrigen dürfte Hitlers endgültige Stellungnahme von der Unterredung mit Hugenberg abhängen.

Bedingungen und Gegenbedingungen.

Die politische Öffentlichkeit hält sich in der Beurteilung der Verhandlungen zwischen Brüning und Hitler auf fallend zurück. Der „Vorwärts“, das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, hat in einem Artikel, daß die Sozialdemokraten nur dann für eine Amtsverlängerung Hindenburgs stimmen würden, wenn auch die Nationalsozialisten ohne Bedingungen für diese Amtsverlängerung eintraten würden. Würden aber von

den Nationalsozialisten Bedingungen gestellt werden, so könnte unter keinen Umständen damit gerechnet werden, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten sich für eine Verlängerung der Präsidentenschaft Hindenburgs im Reichstag aussprechen würden.

Auf diese Ausführungen erwidert das Organ Hitlers, der „Völkische Beobachter“, folgendes: „Der „Vorwärts“ hat gar kein Recht, von Bedingungen und Gegenbedingungen zu reden, sondern müßte anhand halber orientieren, daß jede nationalsozialistische Forderung zunächst einmal die Wiederherstellung gleicher verfassungsmäßiger Rechte für alle politischen Parteien, also auch für die vor allem zu Freuchen fortgesetzte sozialistische NSDAP, als Mindestvoraussetzung haben müßte.“

Im „Tag“, der der Deutschnationalen Volkspartei nahesteht, wird darauf hingewiesen, daß eine Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten ein Ereignis sei, an dem der Reichszankler beteiligt werden würde, weil dieses Verlangen ausdrücklich von der Reichsregierung ausgegangen ist. Vereinbarungen in dieser Frage würden wohl ohne weiteres die Erfüllung gewisser Bedingungen gegenüber der nationalen Opposition voraussetzen. Weiter sei bei der Forderung des Reichszanklers zu bedenken, daß eine Unterbrechung der jetzigen Forderung des Reichszanklers auch eine gewisse Festlegung in den außenpolitischen Fragen der Außenpolitik des Reichs bedeutet, wenn erst eine Vereinbarung über die Verlängerung der Amtsperiode des Reichspräsidenten in einer Tagung des Reichstages noch vor der Konferenz zustande käme, diese Einseitigkeit auch in der Konferenz nicht zum Ausdruck käme. Und diese Einseitigkeit würde Gefahr laufen, in allen übrigen Teilen später für die Außenpolitik des Kabinetts verantwortlich gemacht zu werden. Diese Außenpolitik könnte aber, auch wenn der Kanzler sich für eine Erziehung der deutschen Wiederbeschäftigung einsetzt, im späteren Verlauf wieder Formen annehmen, die sich nicht mehr von dem bisherigen Schicksal der Außenpolitik unterscheiden.

Was im Auslande.

Zwischen dem Reichszankler und Parteiliche um so stärker die Meinungen überleben die Reichspräsidentenwahl. Die deutsche Garantie des Reichspräsidenten bleibt, während Kandidaten der Reichspräsidentenwahl bedenklich. Das Echo de Paris, daß Hitler diesmal nicht mit dem Reichszankler, sondern erst die Unterredung mit dem Reichszankler über die Unterredung mit dem Reichszankler erscheinen. Die Unterredung hat die Unterredung mit dem Reichszankler gezeigt. Die Unterredung hat die Unterredung mit dem Reichszankler gezeigt. Die Unterredung hat die Unterredung mit dem Reichszankler gezeigt. Die Unterredung hat die Unterredung mit dem Reichszankler gezeigt.

Angen mit Handwerk Mühlen.

Die Verhandlungen werden voraussichtlich noch in dieser Woche zu Ende gehen. Die Schutzparatutoren sollen veranlaßt werden, neue Preisabhängige mit Anlaß der Lederqualität zu machen. Ferner will der Preisminister darauf hinwirken, daß von den amtlichen Preisverordnungen die übliche Bestimmung getrennt wird. Der Preisminister wird dies baldigst den Verbänden mitteilen. Gegen unwahre Mitteilungen in den Wäden wird scharfsten vorgegangen werden. Ferner hält der Preisminister für nicht statthaft, daß unter dem Deckmantel des Preisabbaus zum selben Preise höhere Warenmengen verabfolgt werden.